

# Kleinigkeiten : Sigmund Wagner, Michael Schüpbach, Jeremias Gotthelf

Autor(en): **Bähler, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neues Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **24 (1918)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-129218>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

## Kleinigkeiten

(Sigmund Wagner — Michael Schüpbach —  
Jeremias Gotthelf.)

Von Ed. Bähler.

Man darf sich wohl fragen, ob es sich lohnte, die nachfolgenden Bruchstücke zu veröffentlichen. Aber in diesen Kleinigkeiten spiegelt sich doch das Wesen dreier bedeutender Berner wieder, mit denen man immer mit Freuden zusammentrifft.

Sigmund Wagner hat am Abend seines Lebens sich hingesezt, die Erinnerungen seiner Jugendzeit niederzuschreiben. Jeder Leser wird es bedauern, daß er mitten in einem Satze die Feder niederlegte<sup>1)</sup>.

Im zweiten Beitrag kommt zwar nicht Michael Schüpbach selber zum Wort, sondern ein Zeitgenosse, Abraham Petitpierre, der Pfarrer der französischen Gemeinde in Basel, dessen Schilderung des Weisen von Langnau von guter Beobachtung zeugt<sup>2)</sup>.

Die Bettelchen und Briefe Gotthelfs an seinen Freund Farschon in Wnigen sind wohl nur ein kleiner Ueberrest eines regen Briefwechsels. Trotz ihres unbedeutenden Inhaltes verraten sie den Briefschreiber und bieten sogar eine überraschende Mittheilung über eine von ihm geplante Fortsetzung eines seiner bekanntesten Werke<sup>1)</sup>.

Immerhin möchte der Herausgeber den Leser nochmals ersuchen, in diesen Bruchstücken nichts anderes zu suchen als Kleinigkeiten.

## I.

### Erinnerungen aus meinem Leben.

#### 1. Seligkeit meiner ersten Kinderjahre.

Ich ward im Jahre 1759 den 2. October in Erlach geboren<

wohl, aber ländlich erzogene Bürgerstochter, war eine hochgewachsene, schlanke, von Figur und Antlitz sehr schön gebildete Person, bei der aus jedem Zug Verstand, Sanftheit und Güte sprach<sup>1)</sup>. Sie war die Perle ihrer Gegend.

Der Tag, als ich erschien, war im Gelände von Erlach ein Tag des Jubels. Eine reiche Herbstlese, beynahe der einzige Nahrungszweig aller Leute, alt und jung, reich und arm zu anhaltender Fröhlichkeit gestimmt. Man jauchzte den ganzen Tag von Morgen bis zum Abend und tanzte während 14 Tagen alle Nächte vom Abend bis am Morgen in ganz Erlach. Dieses war ein alter Brauch während der Weinlese und ist erst wenige Jahre vor unserer Revolution abgegangen, als die Gemüther, sowohl der Städter, als der Landleute anfiengen düsterer und für Freude minder empfänglich zu werden.

E































was zu melden, es sei dann, er sei mit dem gleichen Irrthume behaftet.

So viel eiligst mit herzlichen Grüßen

Dein Alb. Vigiuz.

Lüzelflüh, 13./8 (5)2.

Lieber!

Du hattest wahrscheinlich vergessen, daß Ihr d. 22. Pastoralverein habt. Frank<sup>1)</sup> meldet es mir und schlägt mir den 24. vor. Ich habe keinen Anstand genommen, diesen Tag anzunehmen. Du kannst dich für die Schulen und für die dir beliebigen Tagen einrichten. Ich erwarte deine daherigen Dispositionen.

Dich herzlich grüßend